

UWG wird 30



Entspannt: Die schwierige Anfangszeit haben Fraktionsvorsitzender Dr. Thomas Wöhning (l.) und Vereinsvorsitzender Norbert Heinrichsmeier längst hinter sich gebracht.

Am Anfang fehlt sogar Geld für die Farbe im Logo

Von unserem Mitarbeiter
DAVID INDERLIED

Langenberg (gl). Es ist eine beeindruckende Zeitspanne: Eine ganze Generation kennt nur UWG-Frauen als Bürgermeisterin – erst für fünf Jahre Anne Schütze und seit 15 Jahren Susanne Mittag. Der Start ist in Langenberg aber ziemlich holprig für die Unabhängige Wählergemeinschaft gewesen. In diesem Sommer feiert die UWG ihr 30-jähriges Bestehen.

„Man wurde am Anfang belächelt. Es war schwierig, Menschen zu finden, die sich damals in der Kommunalpolitik engagieren wollten. Und noch schwieriger, Interessierte für die UWG zu gewinnen“, erinnert sich Norbert Heinrichsmeier, Vorsitzender der als Verein eingetragenen Wählergemeinschaft mit heute 54 Mitgliedern, an die Anfangszeit. Aus Unzufriedenheit über die seit gefühlten ewigen Zeiten in Langenberg regierende CDU hoben am 8. August 1989 elf Gründungsmitglieder die neue politische Bewegung aus der Taufe. Initiator war Hermann Rosen, der zuvor Mitglied der Christdemokraten war.

Die UWG brachte einen neuen Stil in die Politik. Stammtische, Arbeitskreise, Firmenbesichtigungen, offene Fraktionssitzungen, an denen die Bürger teilnehmen konnten und diese Möglich-

keit auch eifrig nutzten: „Es war einfach anders und fast schon ein bisschen unheimlich“, gibt Heinrichsmeier zu. Die ungewohnte Transparenz und Bürgernähe kam an in der kleinen Gemeinde, die immer noch gebeutelt war von der Pleite der Firma Bartels, bei der Anfang der 1980er-Jahre mehr als 1000 Mitarbeiter ihre Arbeitsstelle verloren hatten.

Schon zwei Monate nach ihrer Gründung beteiligte sich die UWG an der Kommunalwahl. Es reichte für ein Ratsmandat, das zunächst Hermann Rosen belegte. Als Einzelkämpfer hatte er einen schweren Stand und übergab schon nach anderthalb Jahren das Mandat an Rolf Brandherm. Die Arbeit in der Opposition blieb aber steinig. „Wir haben viele Kröten schlucken müssen“, erinnert sich der heutige Fraktionsvorsitzende Dr. Thomas Wöhning an so manche Lehrstunde. Probleme gab es auch außerhalb des Ratssaals. „Unser Logo war zum Beispiel schwarz-weiß, weil uns das Geld für Farbe fehlte“, erklärt Heinrichsmeier.

Der Durchbruch kam bei der Bürgermeisterwahl 1999. Völlig überraschend setzte sich Anne Schütze gegen den Amtsinhaber Josef Höber von der CDU durch. „Das war eine absolute Sensation. Ich glaube, auch für sie selbst“, sagt Wöhning. Zumal Anne Schütze die erste Frau war, die in Langenberg Bürgermeisterin wurde.

„Wir sind kein Haufen kritikloser Schafe“

Langenberg (dali). Seit 2004 ist nun Susanne Mittag aus den Reihen der UWG Bürgermeisterin der Gemeinde Langenberg. „In Langenberg regieren die Frauen. Mit ihr haben wir eine ganz enge Zusammenarbeit“, sagt Fraktionsvorsitzender Dr. Thomas Wöhning. „Es ist aber nicht so, dass wir ein Haufen kritikloser Schafe sind.“ Langsam richten sich die Blicke auf die Kommunalwahl im kommenden Jahr. „Wir würden uns wünschen, dass Susanne Mittag wieder antritt“, erklärt Wöhning. „Ich werde aber den Teufel tun und es heute ankündigen. Das ist ihre Aufgabe.“

Seit Jahresbeginn sind acht neue Mitglieder zu der Unabhän-

gigen Wählergemeinschaft gestoßen. „Das motiviert bei unserem Versuch, das Interesse von Jugendlichen an Politik zu fördern“, sagt Wöhning. Sehr beliebt sei seiner Meinung nach die Aktion „Bürgerfragen“, in der aktuelle Themen in Langenberg vorgestellt und diskutiert werden. Bereits jetzt gibt es viele Anfragen für die nächste Veranstaltung am Freitag, 28. Juni. Der Allgemeinmediziner Dr. Sebastian Meyer wird über sein neues Ärztehaus in Langenberg genauso wie über Impfpflicht, Organspende und die medizinische Versorgung berichten. Beginn ist um 17 Uhr im Café „Zur Linde“. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Auf Erfolgskurs: Gemeinsam blicken die Mitglieder der Unabhängigen Wählergemeinschaft Langenberg auf das 30-jährige Bestehen ihres Vereins zurück.